

einigem Überlegen und Nachdenken sagte sie: „Wenn ich nun Vaters liebstes Buch brächte, könnten Sie sehen, was ihm am meisten Freude macht.“ —

Bartholomäus fand plötzlich, daß er zu freundlich und gnädig mit seinem kleinen Besuche gewesen sei und sagte deshalb nicht sehr sanft: „Gut, geh' jetzt und wenn Du wieder kommst, so bleibe nicht so lange und schwaze nicht so viel. Ich habe noch anderes zu thun, als dem Geplauder kleiner Kinder zuzuhören.“ So ging sie denn! —

2. Kapitel.

Beckie's Geheimnis.

Obgleich der Eigentümer des Bücherladens so besorgt war, die Kleine los zu werden, möchten wir doch gerne etwas mehr von ihr wissen; folgen wir ihr daher in ihr Heim und machen wir die Bekanntschaft ihres kranken Vaters!

Die kleinen Füßchen hüpfen die Straße hinunter, dann durch eine Hausthüre, die offen stand. Plötzlich hielt sie inne, als ob sie über eine höchst wichtige Frage nachdächte. Sie war nach Hause geeilt, um ihren Vater sofort vom Buchhändler und ihrer Unterhaltung mit ihr zu erzählen, als ihr jetzt plötzlich einfiel, daß sie alles als tiefstes Geheimnis bewahren müsse. Wenn sie ihrem Vater sagte, wo sie gewesen, müßte sie auch sagen warum, und dann würde er ja leicht herausfinden, daß es sich um sein Geburtstagsgeschenk handelte und das durfte nicht sein.

Anstatt nun die Treppen hinauf zu rennen und ins Zimmer zu stürzen mit dem Rufe: „O Vater“, wie sie im Begriffe war zu thun, schlich sie jetzt ganz leise und langsam hinauf, damit ihr Vater ihr Kommen weniger bemerken sollte und er nicht so viel fragen möchte, wo sie gewesen sei. Als sie nun die Thüre öffnete und in das Zimmer trat, sah sie